

Aus der Praxis – für die Praxis

www.kirchliche-bibliotheken.ch/Weihnachtsmusical

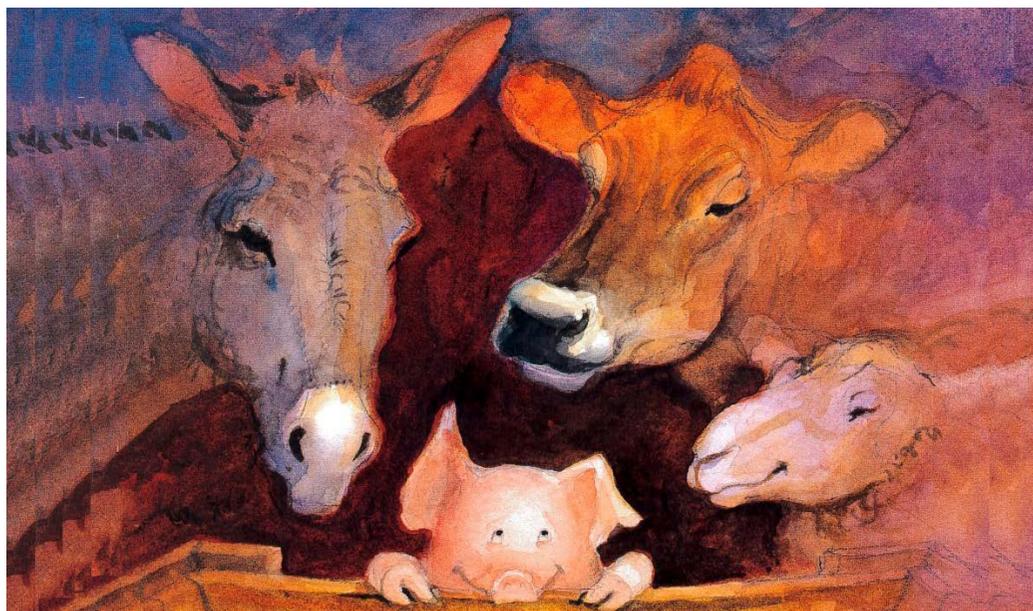


Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Weihnachtsmusical « Brunis Weihnacht »

Skript / Zubehör

zum Thema « Brunis Weihnacht »



Musicals der Heiliggeistkirche, ein Projekt von Andrea Kindler



VISION KIRCHE 21
GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN
REFORMIERTE KIRCHEN BERN-JURA-SOLOTHURN

«Aus der Praxis – für die Praxis»

zur Verfügung gestellt von:

Heiliggeistkirche (www.heiliggeist.refbern.ch)

Pfr. Andrea Kindler

Werdtweg 5A

3007 Bern

079 797 48 82

[andrea.kindler\(at\)refbern.ch](mailto:andrea.kindler(at)refbern.ch)



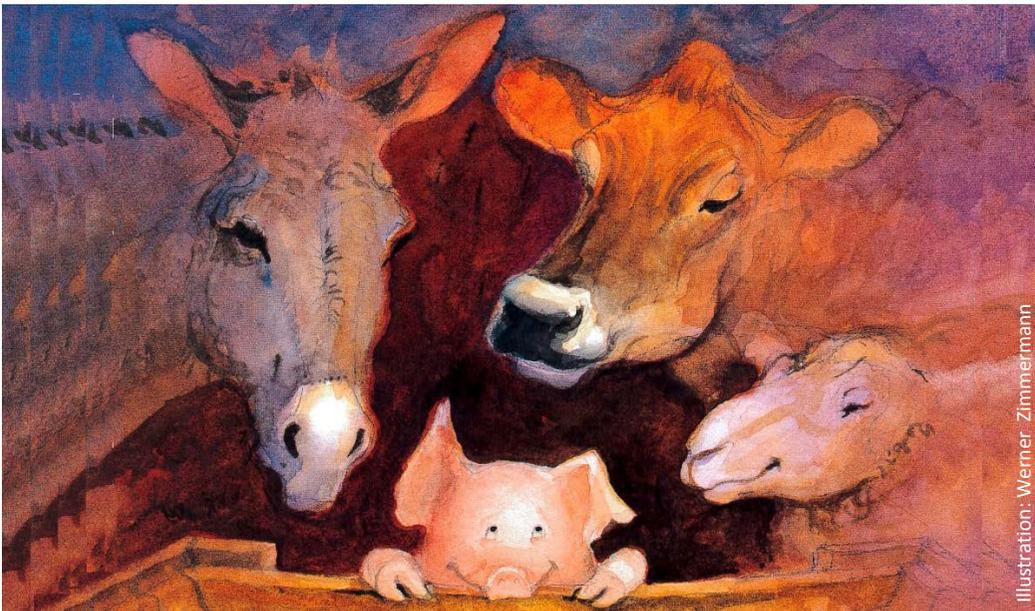
Alle Unterlagen zu «Brunis Weihnacht»:

- Skript Deutsch
- Skript Berndeutsch
- Allgemeine Informationen
- Krähen Rap
- The Crow Background
- Originaltext

Bibliotheken in Bern und Thun:

Kirchliche Bibliothek Bern
Altenbergstrasse 66 / Postfach
3000 Bern 22
031 340 24 24
[bibliothek.bern\(at\)refbejuso.ch](mailto:bibliothek.bern(at)refbejuso.ch)

Kirchliche Bibliothek Thun
Frutigenstrasse 8
3600 Thun
033 222 61 26
[bibliothek.thun\(at\)refbejuso.ch](mailto:bibliothek.thun(at)refbejuso.ch)



Brunis Weihnacht

Ein Weihnachtsspiel in drei Bildern

für Theater, Chor, Orchester und Tanz

Nach dem Bilderbuch: **Brunis Weihnacht**
(Jean Little und Werner Zimmermann, Patmos, 2004)

Szenische Bearbeitung: Andrea Kindler, Musikarrangements Giorgio Schneeberger

Besetzung:

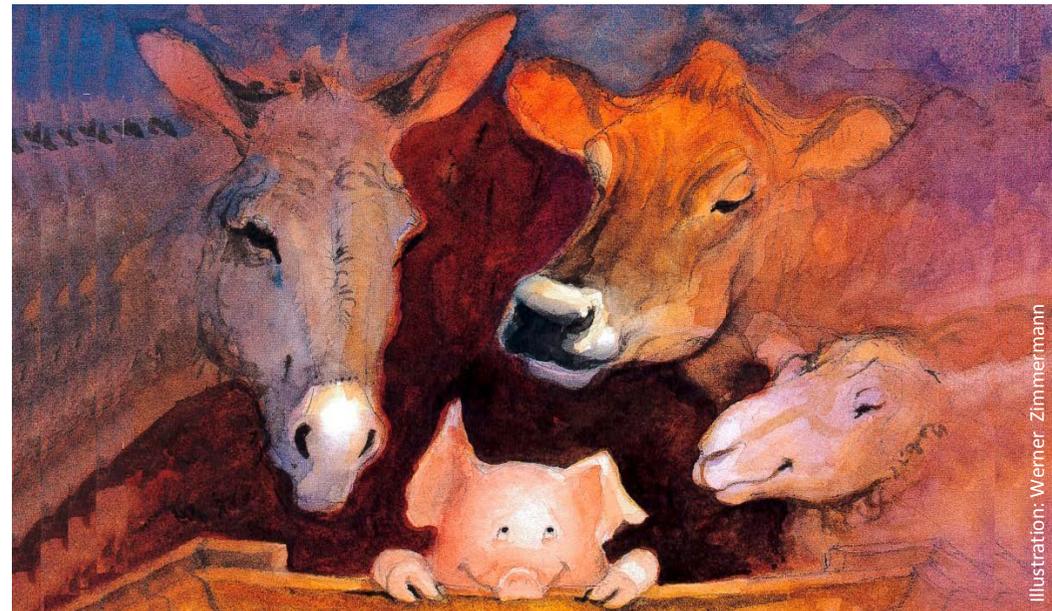
14-24 Theaterrollen für Schulkinder
2-5 Erzählerinnen
1 Rolle für ein Kind mit Behinderung

5-20 Tanz / Nebenrollen, geeignet
auch für kleine Kinder (ab 4 Jahren)

Chor und Orchester

Dauer:

ca. 1 Stunde mit Musik
ca. 35 Minuten ohne Musik



Brunis Weihnacht

Ein Weihnachtsspiel in drei Bildern

für Theater, Chor, Orchester und Tanz

Nach dem Bilderbuch: **Brunis Weihnacht**
(Jean Little und Werner Zimmermann, Patmos, 2004)

Szenische Bearbeitung: Andrea Kindler, Musikarrangements: Giorgio Schneeberger

Besetzung:

14-24 Theaterrollen für Schulkinder
2-5 Erzählerinnen
1 Rolle für ein Kind mit Behinderung

5-20 Tanz / Nebenrollen, geeignet auch
für kleine Kinder (ab 4 Jahren)

Chor und Orchester

Dauer:

ca. 1 Stunde mit Musik
ca. 35 Minuten ohne Musik

Brunis Weihnacht

Ein Weihnachtsmusical in drei Bildern

Erzählt nach dem Buch:

Brunis Weihnacht (Jean Little und Werner Zimmermann, Patmos, 2004)

Besetzung:

2-5 Erzähler*innen

5-20 Schneesturm: Tanzgruppe / kleine Kinder

14-24 Theater-Rollen

1-3 Bruni

1-2 Kuh

1-2 Kalb

1-2 Friedhelm

3-6 Schafe

1-2 Taube

1 Vogelscheuche

1 Frau

1 Briefkasten

2-4 Krähen (ev. Krähentanz zu Rap)

1 Kind (ev. für ein behindertes Kind)

Krähen-Rap: Bühnenbaucrew

Musik

1. Leise rieselt der Schnee (trad.)

2. Esel louf mit: (Andrew Bond)

3. Näch bi Ochs und Eseli: Entre le boeuf et l'âne gris (trad.)

4. So ein Schaf: (Maik Göpel)

5. Der Schweineboogie: (Hasler / Maierhofer)

6. Taubenlied: Der Gugger ufem düüren Ascht (trad.)

7. D'Ackerschüchi Barbara: (Linard Bardill)

8. Chräje Rap (Florin Schneeberger)

9. Wär kämpft sech da: Maria durch ein Dornwald ging (trad.)

10. Bald, bald isch Wiehnacht (Andrew Bond)

11. I de Nacht (S. Jakobi-Murer)

12. Jedes Ching isch: Gott grüesst dich, Maria (Andrew Bond)

13. Säg, was isch ou los: Abendstille überall (trad.)

14. Ideen + Musik aus dem Heft: Musik mit Kindern

Begrüssung und Vorspiel der Erzählerinnen

1. Leise rieselt der Schnee , (trad.) https://www.musicalion.com/de/scores/noten/18766/albert-schmid/27162/leise-rieselt-der-schnee#interpretation=1	<i>nur instrumental</i>
Begrüssung zur Weihnachtsfeier:	
Mit Zuschauern: 1. Leise rieselt der Schnee (trad.) 1. Leise rieselt der Schnee, still und starr ruht er See, weihnachtlich glänzet der Wald: Freue dich, Christkind kommt bald! 2. In dem Herzen wird's warm, still schweigt Kummer und Harm, Sorge des Lebens verhallt: Freue dich, Christkind kommt bald! 3. Bald ist Heilige Nascht, Chor der Engel erwacht, hört nur, wie lieblich es schallt: Freue dich, Christkind kommt bald!	
<i>Erzähler*innen sind die Bauersleute/-familie. Sie bringen den Weihnachtsschmuck durch den Saal nach vorne und schmücken den Baum in der Erzähler*innen-Ecke. Sie schwatzen zusammen, freuen sich auf Heiligabend, ev. werden sie sich nicht einig übers Essen, die Kinder streiten sich. Sie fragen sich, was das Christkind ihnen wohl bringen mag oder versuchen herauszufinden, was andere ihnen schenken werden. Sie öffnen den Vorhang, schauen hinaus und sind froh, dass sie bei diesem Schneesturm nicht draussen sein müssen. Zum Glück haben es auch die Tiere warm und trocken im Stall...</i>	
13. Schneetanz Sturmkinder: http://musikmitkindern.ch/index.php/produkt/ausgabe-nr-1-jahresende-jahresanfang/	

1. Bild

Verschneite Winterlandschaft, Mitte Stall an Reservezug, Taube auf Bockleiter/Ritigampfi am Zug, Heuballen, Stallgerätschaften...

	<i>Schafe sitzen seitlich, binden sich gegenseitig Maschen um die Ohren, Kuh und Kalb andere Seite, schmusen Taube schläft auf Ritigampfi</i>
Bruni schaute verwundert zu dem sturen alten Esel Friedhelm hoch. „Friedhelm“, sagte Bruni, „du siehst ja richtig aufgeregt aus.“	<i>Mitte: Esel läuft aufgeregt hin und her, Bruni schaut ihm nach</i>
„Natürlich bin ich aufgeregt“, brummte Friedhelm, „morgen ist doch Weihnachten.“	
„Was ist denn Weihnachten?“, fragte Bruni.	
„Was ist Weihnachten?“, wiederholte Friedhelm. „Frag nicht so saudumm, Brunhilde. Jeder weiss doch, was Weihnachten ist.“	<i>Esel schüttelt / bürstet seine Pferddecke aus</i>
Brunis Ohrenspitzen färbten sich rosa.	<i>Bruni zieht Kopf ein</i>
„Ich hoffe, du erinnerst dich daran, dass meine Familie damals das erste Geschenk brachte“, sagte Friedhelm. „Die Mutter des Babys ist nämlich auf einem Esel geritten. Den ganzen langen Weg bis nach Betlehem. Weihnachten hätte gar nicht anfangen können, bevor sie dort angekommen war.“	<i>Wischt sich Stäubchen von den Schultern, drapiert Decke neu</i>
2. Esel louf mit: (Andrew Bond) https://andrewbond.ch/lieder/suche/?term=esel+lauf+mit Ref: Esel louf mit, Schritt für Schritt, feschte Tritt, langsame Gang Stock und Schtei, müedi Bei, der Wäg nach Bethlehem isch lang. 1. Gäll, du weisch, di jungi Frou, wo du treisch, treit es Chindli ou Trag se wyt, trag se süüferli, bald isch Zyt, ihres Chind chunnt gly. 2. Zu der Frou het en Ängel gredt: „Los du gnau, was Gott säge wett: Öie Sohn wird e Chünig sy. Sini Chrono häbt ewig hii	<i>Dazu: ev. Eseltanz</i>

Aus Brunis Ringelschwänzchen verschwand der Kringel. „Niemand hat mir je etwas über Weihnachten erzählt“, sagte sie.	<i>Esel zur Seite, Bruni lässt Kopf hängen</i>
„Meine Mutter hat mir allerdings erzählt, dass sie fast zu spät gekommen wären. Und das nur wegen dieses trödeligen Esels“, sagte Lissy mit einem vornehmen leisen Muh.	<i>Kuh mit Spiegel, schminkt sich Wimpern</i>
„Meine Ur-Ur-Ur-Urgrossmutter gab übrigens ihre Krippe als Bett für das Baby her. Sonst hätten sie es zum Schlafen auf den Boden legen müssen. Das beste von allen Geschenken war diese Krippe!“	<i>Kuh schüttelt Rock aus, zupft am Kalb herum, Haare...</i>
3. Näch bi Ochs und Eseli (Entre le boeuf et l'âne gris, trad. Text Sina Meier) http://www.free-scores.com/download-sheet-music.php?pdf=50754 1. Nööch bi Ochs und Eseli, schlaaf, schlaaf, Jesuschindli schlaf! Höch am Himmel klaar, singt's so wunderbar, und d'Maria wacht i dere stille Nacht. 2. Über ds Fäld geit lyys der Wind, schlaaf, schlaaf, Jesuschindli schlaf! Vom dim Chrippli chlyyn, geit e hälle Schyyn, über d'Ärde wyt dür alli, alli Zyt.	
„Was denn für ein Baby? Was denn für eine Krippe?“, fragte Bruni. „Ich weiss noch immer nicht, was Weihnachten ist!“ Aber niemand hörte ihr zu.	<i>Kuh dreht sich weg zum Kalb,</i>
„Das Heu in der Krippe war voller stacheln und Dornen“, verkündete Stupps besserwisserisch. „Die hätten dem Kind das Gesicht verkratzt.“	<i>Schafe stehen auf in einer Reihe, hinterstes nach vorne: piekst sich selber ins Gesicht</i>
„Deshalb schenkte jemand aus unserer Familie der Mutter ein Schaffell. Damit konnte sie das harte Bett auspolstern“, mummelte Gupps, und kaute genüsslich einem Bündel Heu.	<i>Hinterstes nach vorne: Streicht sich über Arme</i>
„Die weiche Schafwolle war ein ganz, ganz wichtiges Geschenk, das kann ich euch sagen.“, doppelte Wupps nach.	<i>Hinterstes nach vorne: Zeigt mit dem Finger</i>

<p>4. So ein Schaf: (Maik Göpel):</p> <p>http://www.liedermaik.de/html/texte_noten_akkorde.html</p> <p>1. Schafe sind auffällig friedlich und gesellig. Sie liefern uns wertvolle Käse, Milch und Wolle. Sie können sehr gut sehen und lautlos Rasen mähen.</p> <p>Ref.: Ja, so ein Schaf (mäh, mäh), ist eigentlich recht brav (mäh, mäh), nur manchmal nervt es sehr (mäh, mäh), dann blökt es laut umher (mäh, mäh).</p>	<p><i>Ev. Solo Schafe</i></p> <p>alle Mäh, Mäh</p>
<p>Brunis Ohren waren inzwischen schon hellrot geworden. „Und wo waren die Schweine?“, fragte sie, so laut sie nur konnte.</p>	<p><i>Hebt fragend die Hände</i></p>
<p>„Nerv nicht Bruni“, sagte das Kalb, „Schweine haben doch nichts mit Weihnachten zu tun. Welches Geschenk könnte ein Schwein einem Baby machen? Und vor allem einem Baby, das so ganz besonders war wie dieses?“</p>	<p><i>macht paar Schritte zur Mitte, schaut Bruni hochnäsiger an, wegwerfende Handbewegung</i></p>
<p>5. Der Schweineboogie: (E. Hasler / L. Maierhofer)</p> <p>https://www.helbling-verlag.de/media/catalog/products/S4905/doc/S4905_Alle%20meine%20Tiere_MS.pdf</p> <p>Was die Schweinchen machen dürfen, ja sie schlabbern, schmatzen, schlürfen, und das alles ohne Latz (grunz, grunz) ja schlabber, schlabber, schmatz (grunz, grunz) Ist was Feines in der Schüssel, ja dann grunzt's im Schweinerüssel, und das alles ohne Latz (grunz, grunz) ja schlabber, schlabber, schmatz (grunz, grunz) Was ein echtes Schwein will sein, hält nicht viel vom Saubersein, Trüffel und Zylinderhut, so ein Leben, das wär gut! (grunz, grunz)</p>	
<p>„Wenn da Esel und Kühe und Schafe gewesen sind“, stellte Bruni fest,“ dann müssen doch auch Schweine dort gewesen sein!“ Aber auch dieses Mal hörte ihr niemand zu.</p>	<p><i>Zählt auf mit Fingern</i></p>
<p>„Meine Ur-Ur-Urgrosseltern haben das Kind in den Schlaf gesungen“, sagte die Taube Kurru. „Dieses ganze Gedränge von Engeln und Hirten hielt das Baby so lange wach, bis meine Familie ihm ein Wiegenlied zwitscherte. Dieses Lied war das allerwichtigste in dieser Nacht.“</p>	<p><i>Taube wacht auf, streckt sich, Bruni schaut hoch</i></p>

<p>6. Tubelied: Der Gugger uem dürre Ascht (trad.)</p> <p>1. E Tuube uf em düüre - sydeli-wädeli-rumrumrum - E Tuube uf em düüre - Ascht</p> <p>2. Und wenn es rägnet wird sy - sydeli-wädeli-rumrumrum - Und wenn es rägnet wird sy - nass</p>	<p><i>Schläft wieder ein</i></p>
<p>Bruni stampfte mit ihrem kleinen Huf auf den Boden. „Aber was haben die Schweine getan?“ fragte sie. „Sie müssen auch dort gewesen sein und irgendetwas getan haben.“</p>	<p><i>Stampft, verwirft Hände</i></p>
<p>„Da waren keine Schweine“, spottete Stupps.</p>	<p><i>Schafe stehen eines...</i></p>
<p>„So ein Unsinn!“, bähte Gupps und kaute weiter an seinem Heu. „Dieses Kind war immerhin ein König.“</p>	<p><i>...nach dem ...</i></p>
<p>„Der heilige Stall war doch wohl kein Platz für Schweine.“, doppelte Wupps noch einmal nach.</p>	<p><i>... andern auf und vor Brunni hin</i></p>
<p>Und sogar das Kalb muhte laut: „Sei doch mal ehrlich, Brunni. Was sollten Schweine einem heiligen Kind schon geben können? Schweine haben doch einfach nichts Wertvolles.“</p>	<p><i>Kalb dreht sich zu Brunni</i></p>
<p>Da senkte Brunni traurig ihren Kopf. Das Scheunentor stand einen Spalt weit offen. Sie ging langsam hinüber.</p>	<p><i>Brunni schlurft zum „Tor“ und schaut raus</i></p>
	<p><i>Dunkle Bühne</i></p>

2. Bild

Verschneite Winterlandschaft, Briefkasten auf der einen Seite, Vogelscheuche auf der andern Seite

Bruni schob das Tor mit ihrer Schnauze weiter auf. Sie musste weg hier. Draussen wartete sie noch eine Weile. Es konnte ja sein, dass jemand sie zurückrief. Aber niemand rief sie. Sie hatten nicht einmal gemerkt, dass sie weggegangen war.	<i>Bruni zögerlich ein bei Vogelscheuche, Bruni lugt hinter Vorhang raus, schaut sich um, blickt zurück, zuckt Schultern + geht</i>
„Ich werde irgendwohin gehen, wo die Schweine wichtig sind und wo Weihnachten unwichtig ist“, verkündete Bruni mit zitternder Stimme. „Und ich werde nicht zurückkommen. Nie, nie niemals wieder!“	<i>Stemmt Arme in Seite und, stampft mit dem Fuss auf</i>
Draussen fuhr Bruni ein Windstoss ins Gesicht. Er war so beissend hart wie eine Ohrfeige. Schneeflocken stachen ihr in die Augen, und ihre Ohrenspitzen froren zu Eisklumpchen.	<i>Sturmkind ein. Bruni bekommt Chlapf, reibt Augen, haucht in Hände, bedeckt Ohren</i>
15. <u>Schneetanz Sturmkind:</u> rund um Bruni	<i>Abschluss: drängen Bruni zurück, ab Chor</i>
Fast hätte der Sturm sie zurück in die Scheune geweht. Aber Bruni zwang sich dazu weiterzugehen. Es war wirklich bitterkalt	<i>Stemmt sich gegen den Wind, Krähen ein, Briefkasten dreht sich und schaut zu Bruni</i>
Bruni zog den Kopf zwischen die Schultern und kämpfte sich tapfer weiter. Draussen auf dem Feld stand eine zerrupfte Vogelscheuche. Sie grinste höhnisch zu Bruni hinüber und winkte ihr mit einem ihrer zerlumpten Arme zu.	<i>Bruni schlingt Arme um Kopf V.sch., winkt B. erschrickt fällt auf Hintern</i>

<p>7. D'Ackerschüchi Barbara: (Linard Bardill)</p> <p>https://www.bardill.ch/html/shop/notenheft_wasinidweissweissminigeiss.html</p> <p>1. D' Vogelschüüchi Barbara het e Huet mit Löcher aa Si schteit dusse uf em Fäld und luegt zimli schreg i d' Wält. Wüll es lacht se jede uus, der Spatz, der Kraak, die frächi Muus, II: lachen all wüll d'Barbara leider sich nid wehre cha :II</p> <p>2. Aber eines Tages da seit d'Vogelschüüchi Barbara Jetze hani würklech gnue, göht all wäg und gäbet Rueh. Und si het e Superluun, fuchtlet wild übere Zuun II: Jagt der Spatz, der Kraak und d'Muus, grad übere Fäldrand uus :II</p>	<p>ev. Solo/Tanz Vogelscheuche</p> <p><i>Krähen und Briefkasten kommen näher, lachen über Vogelscheuche</i></p> <p><i>Vogelscheuche dreht sich mit ausgestreckten Armen</i></p> <p><i>Krähen fliehen Mitte, hocken sich hin, Briefkasten zurück an seinen Platz</i></p>
<p>Ganz tapfer ging Bruni Aber vorüber, immer weiter und weiter. Endlich kam Bruni auf die Hauptstrasse. Als sie am Rand einen Briefkasten entdeckte, wäre sie am liebsten hineingeklettert. Aber beim besten Willen hätte sie nicht hinein gepasst und auch hinter dem Briefkasten war kein Schutz zu finden.</p>	<p><i>Bruni humpelt weiter zum Briefkasten</i> <i>Probiert rein zu klettern.</i> <i>Versteckt sich dahinter</i></p>
<p>Brunis Füsse taten weh, und ihr Schwänzchen war längst zu einem starren Eiskringel gefroren. „Ich werde hier draussen umkommen“, wimmerte sie und stolperte weiter. „Wenn ich nicht umkehre, werde ich hier sterben.“ Aber sie hatte sich geschworen, niemals wieder zurückzugehen. Die andern wollten sie ja nicht! Alle hatten gesagt, Schweine taugten zu gar nichts.“</p>	<p><i>Bruni sitzt ab,</i> <i>reibt sich Füsse,</i></p> <p><i>lässt Kopf hängen, weint</i></p>
<p>Neben dem Briefkasten erkannte Bruni ein paar der immer wachsamen Krähen. Der Sturm hatte ihnen sämtliche Federn nach hinten gepustet. Sie duckten sich zusammen und bibberten jämmerlich. Da fuhr eine Sturbö in sie hinein und packte sie, dass es sie wild durcheinander wirbelte.</p>	<p><i>Krähen rücken zusammen,</i></p> <p><i>werden aufgewirbelt,</i> <i>versuchen auch hinter Briefkasten Schutz zu finden</i></p>

<p>8. Chräje Rap (Florin Schneeberger)</p> <p>Background Sound und eingesungener Rap liegen bei</p> <p>Jede Tag wird chli cheuter und chürzer, d Mönsche zieh dür d Gass und sy d Nase am Schnützä, D Jagge isch zwar warm, aber tuet nid viu nütze, Was cha eim de nur vor dere Cheuti beschütze? Und plötzlech ghört me Chräje usem Waud, der Wind würd eim fasch umwähia, paar Lüt uf der Schtrass, tüe sech haschtig umträje, O hie im Quartier, nischte si ir Boumchrone, schtouz i de höchste Äscht, gseht me se im Boum throne.</p> <p>Ref.: D Chräje im dunkle Gwand, mysthisch und wundersam, flügt über Stadt und Land, i schönscht Sunneuntergang. Isch schtändig am Reise, zieht ändlosi Kreise, ihri schwarze Fädere gsehsh ir Ferni entschweife.</p>	<p><i>Rap Spezialchor oder Bühnenbaucrew.</i></p> <p><i>Dazu ev. Tanz der Krähen</i></p>
<p>Da sah Bruni durch den dichten Schnee eine Frau auf sich zu kommen. In einem Rollstuhl schob sie ein Kind vor sich her. Sie hatte keine Handschuhe an und keine Mütze. Und ihre Jacke war aus viel zu dünnem Stoff. Die Frau schwankte und Bruni sah, dass sie das schwere Kind kaum noch schieben konnte.</p>	<p><i>Frau ein bei Briefkasten Bruni steht auf, schaut. Frau schaut sich um, tröstet Kind, kommt zu Briefkasten</i></p>
<p>„Die armen Leute“, murmelte Bruni und vergass für eine Weile ihre eigenen Sorgen.</p>	

<p>9. Wer kämpft sich dort durch Schnee und Eis (Maria durch ein Dornwald ging, RG 368, trad.)</p> <p>http://www.liederkiste.com/index.php?s=maria-durch-ein-dornwald-ging&l=de</p> <p>1. Wer kämpft sich dort durch Schnee und durch Eis? Wer hat Erbarmen? Wer kämpft sich dort durch Schnee und Eis, Lippen blau und das Haar von den Flocken ganz weiss. Wer hat wohl Erbarmen?</p> <p>2. Es ist eine Mutter mit ihrem Kind – wer hat Erbarmen? Eine Mutter ist es mit ihrem Kind, Sie braucht Wärme und Schutz vor dem beissenden Wind. Wer hat wohl Erbarmen?</p>	
<p>„Schschsch“, murmelte die Frau und tröstete ihr Baby, „Wir müssen noch weit gehen. Aber vielleicht finden wir ja eine schöne warme Scheune, um uns ein wenig auszuruhen.“</p>	<p><i>tröstet Kind, zittert vor Kälte</i></p>
<p>Bruni wusste sehr gut, wo es eine warme Scheune gab. Sie hatte sich zwar geschworen, dorthin niemals zurückzukehren. Aber dies hier war ein Notfall.</p>	<p><i>Bruni geht hin, stuppst Frau an</i></p>
<p>„Kommen Sie mit mir“, grunzte Bruni. Und sie stupste die Frau die Strasse entlang, bis sie in den langen Feldweg einbogen, der zum Bauernhof führte.</p>	<p><i>Frau schaut verwundert, schüttelt Kopf, zuckt Schultern und geht mit</i></p>
<p>Vielleicht hatte ja der Wind ein wenig nachgelassen. Jedenfalls fühlte Bruni sich jetzt schon etwas wärmer. Sogar das Grinsen der zerzausten Vogelscheuche kam ihr jetzt freundlicher vor.</p>	<p><i>Alle drei zu Vogelscheuche, die ihnen nachwinkt ab Seite</i></p>
	<p><i>Dunkle Bühne</i></p>

3. Bild

Bühne wie im ersten Bild, Stall an Reservezug, Christbaum aus Mistgabel, Schaufel und Rechen mit Strohstern oben aufgesteckt

<p>10. Bald, bald isch Wiehnacht (Andrew Bond)</p> <p>https://andrewbond.ch/lieder/suche/?term=Weihnacht</p> <p>Bald bald isch Wiehnacht. Heilig Aabe scheidet vor der Tüür. S'chlopfet (täg-täg-täg), s'chlopfet aa bi dir und bi mir</p>	<p><i>Tiere wischen, schütteln Strohsäcke, verschieben den „Weihnachtsbaum“, befestigen Strohstern am Baum, stellen Stalllaterne dazu... Taube gibt Anweisungen von Sitz aus</i></p>
<p>Am Scheunentor angekommen, ging Bruni voran. „Hört alle einmal her“, rief sie den Tieren zu.</p>	<p><i>Bruni lugt hinter dem Stall hervor. Verwirft Arme</i></p>
<p>„Unterbrich mich nicht, Brunhilde“, sagte Friedhelm. „Wir machen gerade Pläne für das Weihnachtsfest.“</p>	<p><i>Kalb dreht sich nicht einmal um</i></p>
<p>„Das ist mir ganz egal!“, schrie Bruni. „Ich will gar nicht mehr wissen, was Weihnachten los war. Das ist lange her. Aber hier ist ein kleines Kind, das einen Platz um Schlafen braucht. Und zwar genau jetzt!“</p>	<p><i>Stellt sich vor die andern, stampft fuchtelt mit Armen Frau kommt scheu hervor</i></p>
<p>Lissys Kiefer klappte herunter, als sie die Frau mit ihrem Kind zur Türe hereinkommen sah.</p>	
<p>„Das ist ja wie Weihnachten“, flüsterte die Frau, als sie die Tiere in der Scheune sah.</p>	<p><i>Bleibt stehen, schaut sich um</i></p>
<p>Vorsichtig schob sie ihr Kind neben die Krippe und atmete tief den Geruch des süsse Heus ein.</p>	<p><i>Schiebt Kind zu Krippe</i></p>
<p>„Danke kleines Schwein. Es ist warm hier“, murmelte die Frau und sank in einen Heuhaufen. „Es ist warm und sicher.“</p>	<p><i>Streichelt Bruni, geht zu Heuballen und schläft ein</i></p>
<p>11. I de Nacht: (S. Jakobi-Murer)</p> <p>https://chindsgihits.ch/portfolio-items/advent-mit-zipf-zapf-zepf-und-zipfelwitz/</p> <p>Nacht isch es jetzt und yysig chalt. Schneie tuet's im dunkle Wald. Lyyslig chunnt der Mond verby. Wiehnacht isch es gly.</p>	<p><i>Taube kommt runter, geht näher, beugt sich zu Frau</i></p>
<p>Ich sag euch was: Sie ist schon eingeschlafen“, flüsterte Kurru einen winzigen Augenblick später.</p>	<p><i>Geht ganz nah. Guckt. Legt Finger an Lippen</i></p>

Und dann starteten alle Tiere zu Bruni hinüber.	<i>Alle stemmen Arme in Seite</i>
„Wer ist denn diese Frau?“, schnauzte Stupps. „Die kennen wir ja gar nicht!“ empörte sich Gupps mit vollem Mund. „Und was will sie überhaupt hier?“ fragte Wupps entrüstet.	<i>Stellen eines nach dem andern vor Bruni</i>
„Bruni, mir chöi doch nid eifach e wildfrömdi Frou hie ynelaa!“, het der Fridolin grossartig erklärt.	<i>Breitet Arme aus, zeigt auf Frau</i>
„Du meine Güte...“, begann Lissy.	<i>Schüttelt Kopf</i>
„Stopp!“, unterbrach sie Bruni. „Wir brauchen jetzt warme weiche Wolle. Wir brauchen deine alte Decke, Friedhelm!. Wir könnten eine Menge Wiegenlieder gebrauchen. Und du, Kalb, könntest ruhig etwas von deiner Milch abgeben Eure Ur-Ur-Ur-Urgrosseltern sind nicht hier! Ihr müsst diesem Kind gefälligst selber helfen!“	<i>Hebt Hände Zählt auf mit Fingern Breitet Arme aus, zuckt Schultern</i>
Friedhelm war empört. „Aber das hier ist doch kein besonderes Baby“, maulte er.	<i>Wegwerfend zum Kind</i>
„Aber sicher!“, sagte Bruni. „Alle Babys sind etwas Besonderes!“	<i>Stemmt Arme ein</i>
Da schaute Friedhelm in das kleine schlafende Gesicht. „Du hast Recht, Bruni“, sagte er, „das hatte ich vergessen.“	<i>Geht hin, schaut es an</i>
12. Jedes Kind ist ein Wunder (Gott grüesst di hüt, Andi Bond) https://andrewbond.ch/lieder/suche/?term=maria Jedes Kind ist ein Wunder, jedes Kind kommt von Gott Behütet unsere Kinder an einem sicheren Ort.	<i>Tiere bringen die Sachen: Decke, Wolle, decken F+K zu Milchkrug neben Frau Taube flattert mit Flügeln und singt aus voller Kehle</i>
- <i>Was ist nur los in unserer Scheune? Da herrscht ja eine grosse Aufregung. Kommt sehen wir nach!</i>	<i>Erzähl. fangen an zu diskutieren, was im Stall los sei,</i>
- <i>Das ist ja wie Weihnachten, hier in unserm Stall mit unseren Tieren...</i> - <i>Und das und das mitten auf unserm Bauernhof. Es ist wie ein Wunder!</i> - <i>Sollen wir sie aufwecken?</i> - <i>Nein, Lass sie schlafen! Wir werden wach bleiben, um zu sehen, ob sie später unsere Hilfe brauchen.“</i> - <i>Wir stellen ihr etwas Brot hin – willst du ihr einen Zettel schreiben?</i> - <i>Komm, gehen wir zurück ins Haus und lassen sie schlafen.</i>	<i>Stehen auf, kommen zur Bühne, schauen sich um, sehen Frau und Kind Legen Brot hin/Zettel? Erz. Zurück in Stube Erz.bühne</i>

<p>13. Säq, was isch ou los (Abendstille) alle + Orchester</p> <p>http://www.liederkiste.com/index.php?s=abendstille-ueberall&l=de</p> <p>Schau, ein heller Schein liegt auf der Welt! Selbst das düstere Wolkendach fehlt! Golden seht jetzt ein Stern hoch am Himmelszelt.</p>	<p><i>Sturmkinder ein aus Chor, tanzen rum ergreifen Lichterketten und machen Stern aus ihnen, 1 pro Strahl</i></p>
<ul style="list-style-type: none"> - <i>Hörst du, der Schneesturm hat nachgelassen!</i> - <i>Sie nur, der Schnee hat ja fast einen Stern gebildet – ein Weihnachtsstern bei unserer Scheune!</i> 	<p><i>Erzählerinnen können ihren Text frei ausgestalten</i></p>
<p>Als sie wieder alleine waren, schaute Bruni sich um. Sie sah, was die beiden Bauersleute gesehen hatten. Die Tiere hatten es den beiden richtig gemütlich gemacht: Friedhelms warme Decke, die weiche Wolle Fell der Schafe, Lissy Krippe und die Milch des Kalbs. Sogar Kurra gurrte ihr Schlaflied.</p>	<p><i>Bruni schaut um sich Büschelet Decke, Wolle, streichelt Taube</i></p>
<p>„Ihr hattet ja Recht“, sagte Bruni und ihr Schwänzchen hing traurig herunter. „Schweine haben wirklich gar nichts, was sie schenken könnten. Ich danke euch allen, dass ihr so gut zu ihnen wart.“</p>	<p><i>lässt Kopf hängen breitet Hände aus, schüttelt Kopf</i></p>
<p>Die Tiere im Stall sahen erstaunt auf das kleine Schwein hinunter. „Ach Bruni, wie dumm du doch bist“, sagte Lissy zärtlich. „Du hast uns unser eigenes Weihnachtsfest geschenkt.“</p>	<p><i>Eines nach dem andern, zu Bruni Kuh legt Bruni Arm um Schulter</i></p>
<p>„Durch dich konnten wir endlich selbst etwas tun“, schmunzelte Stupps. „Bis jetzt haben wir nämlich nur mit unsern Grosseltern angegeben.“, gab Gupps ganz ehrlich zu und kaute genüsslich sein Heu. „Siehst du nicht, dass dein Geschenk das beste von allen ist?“, gab Wupps ihm recht.</p>	<p><i>Schafe zu Bruni, setzen sich eines nach dem andern</i></p>

<p>„Da musste erst so ein kleines Schwein daherkommen“, lachte Friedhelm, „damit wir endlich verstehen, was Weihnachten bedeutet.“</p>	<p><i>Esel breitet Arme aus, alle stimmen mit ein</i></p>
<p><u>3. Näch bi Ochs und Eseli</u></p> <p>1. Nööch bi Ochs und Eseli, schlaaf, schlaaf, Jesuschindli schlaf! Höch am Himmel klaar, singt's so wunderbar, und d'Maria wacht i dere stille Nacht.</p> <p>2. Über ds Fäld geit lyys der Wind, schlaaf, schlaaf, Jesuschindli schlaf! Vom dim Chrippli chlyyn, geit e hälle Schyyn, über d'Ärde wyt dür alli, alli Zyt.</p>	
	<p><i>Dunkle Bühne</i></p>